



# Eröffnend

(zu Markus 1,21-28)

St. Maria im Kapitol

Wir stehen am Anfang der Erzählung des Markusevangeliums. Jesus ist von Johannes getauft. Jesus besteht die Versuchung in der Wüste. Jesus tritt auf und spricht – nach Markus – als erste seiner Worte die programmatischen Sätze: ›Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um und glaubt an das Evangelium.‹ Dann berichtet der Evangelist von der Berufung der ersten Schüler Jesu. Soweit die geraffte Einleitung zu dem, was nun in einzelnen Episoden erzählt wird. Diese Berichte dienen der Untermauerung, dass in der Person Jesu das Reich Gottes, die Wirklichkeit Gott, gegenwärtig ist. Es geht um die Autorität Jesu. In ihm begegnen wir der Autorität Gottes. Und es geht darum, was die Wirklichkeit Gottes für den Menschen bewirkt, der sich Gott unterstellt. Welche Autorität kommt Jesus für das Leben der Glaubenden heute zu?

Unser Textabschnitt beschreibt – zusammen mit zwei weiteren Kurzberichten in den Versen 29-34 – den Ablauf eines Tages im Leben Jesu in der Stadt Kafarnaum. Wir hören von der Lehre Jesu und der ersten Heilung eines von einem unreinen Geist Besessenen, von der Heilung der Schwiegermutter des Petrus und einen Sammelbericht von Heilungen in der Stadt Kafarnaum. In der Schilderung des einen Tages wird grundlegend die Vollmacht Jesu in Worten (in der Lehre) und Tat (in Heilungen) dargestellt. Es wird nicht um seiner selbst willen erzählt. Der Evangelist hat seine Zuhörerschaft vor Augen. Die möchte er mit auf den Weg seiner Verkündigung von Jesus nehmen: Jesus ist der Christus Gottes; durch ihn erleben Menschen die heilende und befreiende Kraft des nahegekommenen Reiches Gottes. Seiner Autorität möge man sich anvertrauen. Alle, die im Glauben seinem Evangelium weiter zuhören, werden mehr und mehr die Autorität Jesu begreifen lernen. Dabei liegt das Schwergewicht nicht auf der objektiven Beschreibung einer Autoritätsperson. Die Zuhörenden sind eingeladen, sich mit ihrem persönlichen Leben auf Jesus und sein Gottvertrauen einzulassen.

Unser Erzählabschnitt führt uns in die Synagoge von Kafarnaum. Jesus lehrt – wie es im Gottesdienst Brauch ist. Es geht um die Auslegung eines Abschnittes aus den Heiligen Schriften. Wir erfahren hier nichts



(Bild: Christian Schmitt/Pfarrbriefservice)

vom Inhalt dieser Lehre. Es wird um das gehen, was in den ersten öffentlichen Worten Jesu benannt wurde: In Jesus ist das Reich Gottes nahe. Jetzt gilt es umzukehren, sich neu zu orientieren, neu zu denken – und zwar aus dem Geist des Evangeliums Jesu.

Aufhorchen soll die Zuhörerschaft, denn die Lehre Jesu ruft ein volles Staunen hervor. Fragt die Zuhörerin gleich: Warum? Die Antwort weckt eine größere Aufmerksamkeit: *›Er lehrte wie einer, der Vollmacht hat, nicht wie die Schriftgelehrten.‹* Versuchen wir diese Aussage etwas zu umschreiben, dann wird die große geistliche Kraft benannt, die in Jesus lebt. Es ist der Geist Gottes, der in ihm wohnt, wie bei der Taufe beschrieben wurde. In diesem Menschen, im Wort Jesu, kommt Gottes Kraft zum Ausdruck. Diese Kraft gründet nicht in Lehrformeln, nicht im Bewahren der Überlieferungsinhalte. Das steht den Schriftgelehrten zur Verfügung. Da ist keine göttliche Vollmacht zu verspüren. Die konkreten, lebenspraktischen Inhalte der Lehre Jesu werden in seinen Handlungen erkennbar. Direkt benannt werden sie erst im 2. Hauptteil, in der Erzählung vom Wege Jesu von Galiläa nach Jerusalem (8,27-10,52).

Nun lässt uns der Evangelist Zeuge eines Exorzismus sein, der Heilung eines von einem *›unreinen Geist‹*, von einem Dämon Besessenen. Dämonen, das sind Mächte, die einen

Menschen so besetzen, dass er die Herrschaft über sein eigenes Leben nicht mehr ausführen kann. Wir kennen Zustände von Besetzungen, die einen sehr grundlegend der eigenen Lebenskraft berauben können. Solche Zustände der Besetzung zur völligen Unfreiheit können wir uns bei einem Mann mit unreinem Geist vorstellen. Dämonen sind, da sie sich dem Leben entgegenstellen, widergöttliche Mächte.

Jesus kommt in Konfrontation mit dem unreinen Geist. In unserer Erzählung erkennt der Dämon sofort, dass Jesus eine bedrohliche Kraft gegen die Macht der Lebenshinderung darstellt. Der Ungeist versucht, eine harte Trennungslinie zu ziehen: *›Was haben wir mit dir zu tun, Jesus von Nazareth?‹* Auffallend, dass hier im Plural gesprochen wird: Das lässt uns erkennen, wie gewaltig diese Macht den Mann im Griff hat. Jesus wird mit Namen benannt. Die widergöttliche Macht, die Macht des Bösen, weiß, wer ihnen gefährlich werden kann. Die wissen, dass er sie *›ins Verderben‹* stürzen kann. Mit der dann folgenden Aussage des Dämons wird schon angedeutet, dass in Jesus die Kraft Gottes wirkt. Diese für das Böse bedrohliche Kraft wird benannt: *›Ich weiß, wer du bist: der Heilige Gottes.‹*

Nun kommt diese Macht des Heiligen Gottes zum Zuge. Mit dem Befehl, zu schweigen und den Menschen zu verlassen, bricht die Voll-

macht Jesu den unreinen Geist. Wie total vernichtend die Macht Jesu für die Macht des Dämons ist, wird hoch dramatisch dargestellt: *›Der unreine Geist zerrte den Mann hin und her und verließ ihn mit lautem Geschrei.‹* Großer Abgang für den Lebensvernichter.

Wie aus biblischen Texten vertraut: Wer so direkt das Wirken Gottes miterlebt, der kann nur erschrecken und sich fragen, was und wer da gerade so Unglaubliches gewirkt hat. Unser Text fragt nicht – wie es zu erwarten wäre – wer so etwas bewirken konnte. Der Evangelist lenkt den Blick wieder auf den Anfang der Darstellung unserer Szene. Es geht *›um die neue Lehre mit Vollmacht.‹* Daher lässt Markus die Leute fragen: *›Was ist das? Eine neue Lehre mit Vollmacht.‹* Dass *›sogar die unreinen Geister seinem Befehl gehorchen‹*, das bewahrheitet die Kraft dieser neuen Lehre. Das Neue ist die Gewissheit, dass in der Person Jesu das Wirken Gottes gegenwärtig ist.

Lehre und Tat Jesu sind Zeugnis des nahegekommenen Reiches Gottes. Sie sind erfahrbare Begegnung mit dem gegenwärtigen Gott. Kein Wunder, dass solches Erleben nicht isoliert wahrgenommen wird. Es steckt ja eine sehr lockende Einladung darin für alle, die sich die Befreiung aus ihren Besetzungen wünschen. Unsere Erzählung endet mit der Ermutigung, dass Jesu Lehre und Jesu Wirken nicht ungehört bleiben: *›Und sein Ruf verbreitete sich rasch im ganzen Gebiet von Galiläa.‹*

Soweit diese das öffentliche Wirken Jesu eröffnende Szene. Wir sind Zuhörende heute. Wir haben die Möglichkeit der inneren Distanz und können den Text und seine Botschaft daraus wirken lassen. Manche bewegt die Frage nach der Existenz von Dämonen – in unserer heutigen, durch die Aufklärung geprägten Gesellschaft. Was mit den Dämonen gemeint ist, das wird manchen von uns eine tief schmerzende Erfahrung sein. Es gibt verschiedene Zustände, die wir als lähmende, bis zur Selbstzerstörung gehende Besetzungen begreifen. Harmlos ist dann, sich von einem Zahnschmerz besetzt zu

wissen. Auch hier gilt schon: Der Schmerz beherrscht das Denken und die Empfindungen. Erst wenn die Ursache des Schmerzes behoben ist, ist ein differenziertes Wahrnehmen wieder möglich.

Manche kennen die Gewalt von Kummer, von Gram, von Angst, von Sucht, von Schuld. Da kann sehr spürbar werden, wie aufzehrend die Macht der Besetzung sein kann. Manchmal gelingt es, mit etwas mehr Gelassenheit auf die persönlichen *›Dämonchen‹* zu schauen, die uns an einem freien Leben hindern.

Die Dämonen, von denen die Bibel erzählt, gehören nicht zu den harmlosen Geistern. Es sind Kräfte, die sich dem natürlichen Willen nach Leben widersetzen. Somit sind sie antischöpferische Mächte, im Widerstreit mit dem Schöpfer und seiner Einladung zum Leben.

Manche werden skeptisch fragen, ob wir denn wirklich mit der bewussten Hinwendung zu Gott von diesen Widermächten befreit werden können. Es gibt sehr lebendige Beispiele, wie Menschen durch ihr Vertrauen auf Gott neue Lebenskraft gefunden haben – heraus aus Kummer, aus Angst, aus Sucht, aus Schuld. Da bleibt manchmal auch nur das Staunen über das, was die Hinwendung zu Gott bewirken kann. Einige wissen sich anders getragen, selbst wenn diese *›Dämonchen‹* des unheilen Lebens immer wieder mal zupacken. Gott als Mitgehendem glauben zu können, ist manchem ein Trost.

Die Wirklichkeit Gottes befreiend zu erleben, das erfahren Menschen immer wieder. Sich dabei dem Christus Jesus als Beispielgeber verbunden zu wissen, beflügelt diese Wahrnehmung. Darum verbindet der Evangelist Markus die Bedeutung der Lehre Jesu mit der erfahrbaren Tat der Ermutigung – auf das alles einem in Gott befreiten Leben diene.

*Ihr  
Matthias Schnegg*

**Liebe Besucherin,  
lieber Besucher,**

herzlich willkommen bei uns hier in St. Maria im Kapitol. Es freut uns, dass Sie auf Ihrem diesjährigen Krippengang auch unsere Basilika besuchen.

*»Ist ja schrecklich! Die anrührende Szene der Geburt im Stalle in einer solchen Nähe zu so einer erschreckenden Kreuzesdarstellung zu postieren!« »Das finde ich gelungen! Hier bekomme ich eine unmittelbare Ahnung, dass das liebe Jesulein der am Ende Gekreuzigte und Auferstandene ist!*

«Die Rückmeldungen zu unserer »Kreuz und Krippe-Darstellung« bewegen sich in der ganzen Bandbreite zwischen diesen beiden Positionen.

Wie auch immer Sie persönlich es empfinden und für sich bewerten: Wir wünschen Ihnen und uns einen Blick für den Lebensweg Jesu Christi in allen seinen Facetten; und dass sein Leben zwischen Krippe und Kreuz uns ermutigt unser ganzes Leben mit Freud und Leid, mit Höhen und Tiefen von der Geburt bis zum Tod im Lichte und im Vertrauen auf Gott zu leben und zu wagen. In unserer Gemeinde hat das alles seinen Raum und Platz. Trost und Hoffnungen schenken uns beide - Krippe und Kreuz!

Den Segen der Weihnacht wünscht Ihnen im Namen unserer kleinen Gemeinde und auch im Namen meines Mitbruders Herrn Pfarrer Matthias Schnegg

*Ihr Seelsorger  
Msgr. Rainer Hintzen  
(Diözesankrankenhausseelsorger  
des Erzbistums Köln)*



## ***Heilige Adelheid von Vilich***

Am **4. Februar** gedenkt die Kirche der Hl. Adelheid von Vilich.

Sie wurde zwischen 965 und 970 als jüngstes Kind einer Adelsfamilie aus dem Bonner Raum geboren und genoss als Kind ihre Ausbildung am Stift von St. Ursula zu Köln. Sie wurde Äbtissin des von ihren Eltern gestifteten Klosters in Vilich und galt als gebildete Frau, die großen Wert auch auf die Bildung ihrer Mitschwwestern legte und sich sozial und caritativ über ihr Kloster hinaus engagierte.

Ihr Ruf, eine umsichtige Frau und ein Vorbild zu sein, bewog Erzbischof Heribert von Köln, sie zusätzlich auch mit der Leitung des Benediktinerinnenklosters an St. Maria im Kapitol zu beauftragen.

Hier bei uns in St. Maria im Kapitol starb Adelheid am 3. Februar vermutlich des Jahres 1015. Auf Wunsch der Vilicher Schwestern wurde sie in Vilich bestattet, wo ihr Grab schon früh zur Wallfahrtsstätte wurde. Mitte des 17. Jh. wurde auch Pützchen, ein benachbarter Ortsteil von Vilich, zum Zielort von Pilgern und Wallfahrern. Der Legende nach hat Adelheid dort in einer bedrohlichen Dürre-Zeit eine Quelle aufgetan. Dem Quellwasser wurden heilsame Kräfte zugeschrieben, gerade bei Augenleiden.

„Pützchens Markt“, einer der bis heute großen Jahrmärkte Deutschlands geht zurück auf die Pilgerkultur zu der Volksheiligen. 2008 wurde sie neben den römischen Märtyrern Cassius und Florentius zur Stadtpatronin von Bonn erhoben.

Gerne wollen auch wir ihrer in der Abendmesse anlässlich ihres Festtages gedenken und sie um ihre Fürsprache für unsere Gemeinde und für unsere Basilika hier in St. Maria im Kapitol bitten.

*Herzliche Einladung (RH)*

## **Mariä Lichtmess**

Vor der Liturgie-Reform endete erst mit diesem Fest traditionell die Weihnachtszeit.

Als Mariengemeinde möchten wir diesem symbolträchtigen Feiertag heute am Sonntag, dem **31. Januar 2021** in unseren Liturgien gerne einen gebührenden Raum schenken.



Zur Kerzenweihe und zum gemeinschaftlichen Empfang des Blasiussegens in und nach den Gottesdiensten um **09.30 Uhr** und um **10.30 Uhr** laden wir herzlich ein. (RH)

## **Tokyo-Sonntag**

Unser Kölner Kardinal Josef Frings und sein japanischer Amtsbruder Peter Tatsuo Doi riefen 1954 in Tokyo eine „Gemeinschaft des Betens und gegenseitigen Sich-Helfens“ ins Leben.

Bereits bei der ersten Tokyo-Kollekte Weihnachten 1954 spendeten die Katholiken im Erzbistum Köln rund 300.000,- DM – und dazu fünf Eisenbahnwaggons voll Sachspenden.

Im Erzbistum Köln wird seither alljährlich der letzte Sonntag im Januar als Tokyo-Sonntag gefeiert und im Erzbistum Tokyo als Köln-Sonntag.

Herzliche Einladung die Partnerschaft im Gebet und durch Spenden zu unterstützen. (RH)

## **Sonntag des Wortes Gottes**

Seit letztem Jahr begehen wir auf Wunsch von Papst Franziskus den **Sonntag des Wortes Gottes**.

Dieses Jahr fällt er auf den **31. Januar 2021**.

Es ist ein schönes Zeichen, sich unmittelbar nach der Weihnachtszeit, in der wir gefeiert haben, dass das Wort Fleisch geworden ist, sich unter dieses Wort des lebendigen Gottes zu stellen, um aus seiner Quelle zu schöpfen.

Herzliche Einladung zur Begegnung mit Gottes Wort in unseren gemeinsamen Gottesdiensten hier in St. Maria im Kapitol. (RH)

## Kapitolsrat

Heute am Sonntag, dem **31. Januar 2021**, trifft sich unser Kapitolsrat um **11.45 Uhr** im Pfarrsaal, um die Ideen und Veranstaltungsangebote für das 1. Halbjahr 2021 zu koordinieren. Soweit uns solche trotz der corona-bedingten Einschränkungen dennoch oder trotzdem in´s Haus stehen. (RH)

Der Kapitolsrat freut sich über Bitten, Anregungen und Vorschläge aus der Gemeinde, die wir auf unsere Tagesordnung setzen sollten.

Bitte wenden Sie sich telefonisch ans Pfarrbüro (0221-214615) oder senden eine E-Mail an: parrbuero@maria-im-kapitol.de.  
(A.Platzbecker/Kap.rat)

## Kleinkinder- messkreis

Am Donnerstag, den **4. Februar 2021**, trifft sich unser Kleinkindermesskreis um **20 Uhr** coronakonform im Pfarrsaal (oder alternativ zu einer Videokonferenz) zum Vorbereiten der Fasten- und Osterzeit.

Herzliche Einladung an Interessierte, die sich für unsere Kleinsten engagieren möchten.

Wir freuen uns über jede und jeden, die oder der uns katechetisch, musikalisch oder sonst wie kreativ unterstützen kann. (RH)

## Karneval

Zu unserer Kleinkindermesse am Karnevalssonntag, den **14. Februar 2021**, laden wir Euch, liebe Kinder, herzlich zur Teilnahme in Euren Kostümen ein.

Zeigen wir Gott, unserem Vater, die Buntheit unserer Welt; aber auch unseren Spaß an der Freud sich in diesen tollen Tagen verkleiden zu dürfen.

Ich bin gespannt, als was Ihr Euch denn in diesem Jahr präsentieren werdet!?! (RH)

## Weiberfastnacht

Aufgrund des nicht steuerbaren Treibens an Weiberfastnacht in Köln, verzichten wir traditionell auf unsere Abendmesse.

Wir bitten um Ihr Verständnis. (RH)

## Gottesdienste in ST. MARIA IM KAPITOL

Sonntag, 31. Januar	9.30 Uhr 10.30 Uhr	Familien- und Kleinkindermesse mit Blasiussegen Heilige Messe der Gemeinde Mit Kerzenweihe und Blasiussegen Als Dankmesse für Lukas Nagel Mit Gebet für Ehepaar Helene und Alwin Jung und für die Lebenden und Verstorbenen der Fam. Jung Mit Gebet für die Lebenden und Verstorbenen der Familien van Nies und Kamps <b>Kollekte:</b> Tokyo/Myanmar
Donnerstag, 4. Februar	18.30 Uhr	Hl. Messe der Gemeinde Mit Gebet für Ursula und Werner Kropf
Sonntag, 7. Februar	9.30 Uhr 10.30 Uhr	Familien- und Kleinkindermesse Heilige Messe der Gemeinde Jahrgedächtnis Heinz Mohr <b>Kollekte:</b> KAPITOL Sonntag

---

### **Krankenkommunion**

Allen, Kranken, die es nicht mehr schaffen - aus welchen Beschwerden heraus auch immer - am Sonntagsgottesdienst teilzunehmen, bieten wir die häusliche Krankenkommunion an. Wenn Sie an Haus und Wohnung gebunden sind, besucht Sie einer unserer Kommunionhelfer gerne im Anschluss ans Hochamt und bringt Ihnen sonntags die Eucharistie.

Gerne ermutigen wir Sie, sich im Bedarfsfalle an unser Pfarrbüro (Tel. 21 46 15) oder an unseren Kommunionhelfer Herrn Köhmstedt (Tel. 51 48 87) zu wenden, um einen Besuch zu vereinbaren.  
(RH)

---

### **KONTAKT/ANSPRECHPARTNER**

**Matthias Schnegg, Pfarrer**

Tel 0221/2 57 05 64; schnegg@lyskirchen.de; An Lyskirchen 12, 50676 Köln

**Msgr. Rainer Hintzen, Subsidiar**

Tel 0221/16 42-15 52 und 0221/21 46 15; krankenhauseelsorge@erzbistum-koeln.de;  
Marienplatz 17-19, 50676 Köln

**Tanja Nowakowski, Pfarramtssekretärin**

Tel 0221/21 46 15; pfarrbuero@maria-im-kapitol.de; Marienplatz 17-19, 50676 Köln

**Öffnungszeiten des Pfarrbüros:**

Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag von 9 bis 12 Uhr; Donnerstag von 15 bis 18 Uhr